

WIEHRE

Magazin für Mittel- und Unterwiehre

Journal

Nr. 21

März/April 2010



**Nachgefragt – Fragen und Antworten
zur Oberbürgermeister-Wahl 2010**

Endlich Frühling...



... das macht Freude! Gute-Laune-Farben, bunte Blumenmuster, zarte Pastelltöne – Frühlingslust!

Dekoratives für drinnen und draußen, dazu fröhliche Osterideen und natürlich wie immer - die Spezialität der hand-WERKSTATT – Alben, Bücher und Textiles auch nach Kundenwunsch zu fertigen. Fragen Sie nach, vieles ist möglich! Die Inhaberin Ute Fähnrich nimmt sich gern Zeit für eine gute und kreative Beratung.

%% %% %% %% %% %% Viele Einzelstücke zu einem besonders günstigen Preis! %% %% %% %% %% %% %% %%



handWERKSTATT

Talstraße 5
Freiburg-Wiehre
Di.-Fr., 10 bis 13 Uhr
und 15 bis 18.30 Uhr
Sa., 10 bis 13 Uhr



Vorwort

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn in der Wiehre.

Alles ist „Rot“ — vom Rotlichtmilieu, den roten Trixi-Spiegeln an gefährlichen Kreuzungen bis zum roten OB-Kandidaten von Kirchbach – die Wiehre hat einiges an „Rot“ zu bieten

Das erste „rote“ Thema bei uns in der Wiehre – es florieren auch bei uns die „Rotlichtgeschäfte“. Unsere beschauliche Wiehre ist nicht nur eine Oase für angenehmes und lebenswertes Wohnen für alle Altersstufen – beginnend mit 18 Kleinkindereinrichtungen bis hin zu unseren 5 Pflegeheimen – sondern auch ein Stadtteil, in dem inzwischen zunehmend die Prostitution blüht. Die Rotlichtszene in der Wiehre ist zwar noch überschaubar und vergleichsweise moderat und Drogen, Drohungen und Schlägereien bilden glücklicherweise die Ausnahme. Es mag sicher Prostituierte geben, die sich in der Wiehre mit den vorhandenen Lebensumständen arrangiert haben, doch es gibt nichts schönzureden: Umwidmungen von Wohnraum in Terminwohnungen sind nicht im Interesse unserer Bürger und des Bürgervereins. Wir sind also immer froh, wenn wir zum Thema Terminwohnungen Informationen aus der Bürgerschaft bekommen.

So konnte nach ausführlicher Recherche gerade in jüngster Zeit ein dem Bürgerverein gemeldeter Fall des Umbaus eines ganzen Mietshauses in mehrere Terminwohnungen bei der Baubehörde zur Anzeige gebracht werden. Wir sind auf die Reaktionen des Amtes gespannt.

Seit rund einem halben Jahr hängen an vielen Freiburger Kreuzungen – auch bei uns in der Wiehre - so genannte Trixi-Spiegel. Sie sollen die Sicherheit von Radfahrern erhöhen. Die Stadtverwaltung prüft derzeit noch, wo sie weitere Spiegel aufhängen kann, nachdem in letzten Jahren neun Radfahrer auf Freiburgs Straßen ums Leben gekommen sind.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Initiative des „Round Table“ für die Trixi-Spiegel ausgesprochen. Diese sind an Kreuzungen fest installiert und ermöglichen es Lastwagenfahrern, auch die Bereiche vor und neben sich zu überblicken, die sonst im „Toten Winkel“ liegen. „Round Table“ konnte 200 Spender für die jeweils knapp 100 Euro teuren Spiegel gewinnen, die Stadtverwaltung hängt die ersten 25 Spiegel Ende November vergangenen Jahres auf. Damit betrat Freiburg Neuland: Bislang gibt es kaum deutsche Städte, die Erfahrungen mit den runden Spiegeln haben. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die

Trixi-Spiegel tatsächlich die Sicht der Lastwagenfahrer „deutlich verbessern“, sagt Rathaussprecherin Petra Zinthäfner. In einem Artikel der Badischen Zeitung wurde zu Jahresbeginn auch erwähnt, dass an Kreuzungen im Stadtbereich der Stadt Freiburg noch rund 50 Trixi-Spiegel fehlen.

Dies hat der Bürgerverein am 26. Januar zum Anlass genommen und der Stadtverwaltung in einem Schreiben angeboten, die Kosten für fehlende Spiegel in der Wiehre zu übernehmen. Zwischenzeitlich erhielten wir die Antwort, dass in der Wiehre erfreulicherweise alle gefährlichen Kreuzungen mit Trixi-Spiegeln ausgerüstet worden sind.

Der SPD-OB-Kandidat Ulrich von Kirchbach sucht in „Zukunftsgesprächen“ den direkten Dialog mit den Wählern der Wiehre.

So standen am Sonntag 24. Januar im Alten Wiehrebahnhof das Thema „Mehr Miteinander – mehr Möglichkeiten“ und am Freitag 19. Februar im Sonnenschiff das Thema „Umwelt braucht neue Politik – neue Ziele für die Green City“ auf der Tagesordnung.

Müsste man Ulrich von Kirchbachs Auftritte in der Wiehre mit wenigen Worten zusammenfassen – man könnte es so definieren: „Sie können meine Zusicherung mitnehmen, dass ich mich um die Sorgen und Ängste der Bürger kümmern werde.“

Interessante zukunftsorientierte Themen ansprechen, Zuhören, um sich später – vorausgesetzt er wird gewählt – kümmern zu können – das ist das Motto, unter dem der Freiburger Sozial- und Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach (SPD) in der Wiehre Wahlkampf macht. So will der Sozialdemokrat sich absetzen von Amtsinhaber Dieter Salomon und die Stimmen sammeln, um am 25. April selbst zum Oberbürgermeister gewählt zu werden.

Für die Leser des Wiehre-Journals dürften die in diesem Heft abgedruckten Antworten aller 3 Kandidaten, die sie uns - zu Fragen die Wiehre betreffend - gegeben haben, sicher von Interesse sein.

Der Bürgerverein bittet alle Bürger der Wiehre – trotz der oft zitierten Politik- und Wahlverdrossenheit – am 25. April über die Zukunft unserer Stadt abzustimmen und wir sind schon heute auf den Wahlausgang gespannt.

Eugen Reinwald 1. Vorsitzender
Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.v.

www.buergerverein-wiehre.de

Das ehemalige Spritzenhaus der Freiwilligen Feuerwehr in der Kirchstraße



straße 49 wohnte, fühlte sich nach „Goethes Weimar“ versetzt. Der Vorgängerbau des Spritzenhauses Nr. 51 (früher 31) war ein kombiniertes Wohn- und Wirtschaftsgebäude; ein Fuhrgeschäft hatte hier seinen Platz. Die Gemeinde Freiburg erwarb 1905/06 das Anwesen und konnte bereits 1907 den Neubau der Feuerwehr übergeben, die für den rasch wachsenden Bezirk Wiehre-Adelhausen zuständig war. Das Haus, das für Gerät und Wohnungen konstruiert worden ist, war in seinem Äußeren – auch für Freiburger Ver-

Ende 2008 ist der Löschzug 1 Oberstadt gemeinsam mit dem Löschzug 7 Wiehre der Freiwillige Feuerwehr in das neue Feuerwehrhaus im ehemaligen Straßenbahndepot in der Urachstraße gezogen. Über 20 Jahre hinweg war der Löschzug 1 im alten Spritzenhaus in der Kirchstraße 51 untergebracht.

Das Spritzenhaus liegt in einem Bereich, der im Spätmittelalter „Alt-Adelhausen“ hieß und mit der „Wiehre“ zusammen ein eigenes Dorfgericht besaß. Das „Dorf Adelhausen“ lag dagegen außerhalb der Stadtgemarkung!

Aus den Trümmern des im 17. und 18. Jahrhundert mehrfach zerstörten „Alt-Adelhausen“ entwickelte sich rund um das Anakirchle ein neuer Dorfkern, dessen älteste Bebauung noch auf der Südseite des ehemaligen Kirchhofs erhalten ist. Der bedeutende Geisteswissenschaftler Walter Benjamin, der 1912 zum Studium von Berlin nach Freiburg kam und im Haus Kirch-

hältnisse – ein konservativer Bau: Die Ausführung orientierte sich im wesentlichen am Kanon des Historismus; Jugendstilelemente wurden nur schüchtern angewendet. – Leider wurde in den 70er Jahren der Turm zum Trocknen der Schläuche abgerissen. Er bildete mit anderen Türmen und Türmchen zusammen mit der Dominante des Kirchturmes ein markantes Ensemble an der Stelle des ehemaligen Dorfmittelpunktes. Außerdem war der Schlauchturm ein wichtiges Dokument der Technikgeschichte.

Seit Jahrzehnten wird überlegt, in dem nunmehr wieder freigewordenen Erdgeschoß ein Feuerwehrmuseum unterzubringen. Der Vorschlag des Bürgervereins, die ehemaligen Räumlichkeiten der Feuerwehr im Erdgeschoß als Bürgerhaus zu benutzen, wurde von der Stadt nicht aufgegriffen und wird vom Bürgerverein wegen der erheblichen Sanierungskosten des denkmalgeschützten Gebäudes auch nicht weiter verfolgt. Johannes Korthaus/Klaus Winkler

Schreib mal wieder! – Der Weg zum Briefkasten ist oft weit und beschwerlich

Foto: www.foto-usw.de



Für ältere Menschen in der Unterwiehre ist der Weg zum Briefkasten oft weit und beschwerlich...

Alle Proteste, Einwendungen und guten Argumente hatten seinerzeit nicht gefruchtet: bereits im Jahr 2003 war der zentrale und gut genutzte Briefkasten an der Ecke Weddigenstraße/Merzhäuser Straße in der Unterwiehre von der Post entfernt worden. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers „Westlich der Merzhäuser Straße“ mussten fortan auf den Briefkasten in der Heinrich-von-Stephan-Straße ausweichen. Dass dies nach wie vor gerade für ältere Menschen ein Problem darstellt, wird bei einem Treffen der Senioreninitiative im Quartiersbüro in der Merzhäuser Straße 12 deutlich: früher konnte der zentral im kleinen Einkaufszentrum gelegene Briefkasten auf dem Weg zum Supermarkt oder Zeitschriftenladen, der mittlerweile auch Briefmarken verkauft, bequem genutzt werden. Nun muss ein weiter Umweg in Kauf genommen werden. Die Anwesenden berichten von Bekannten im fortgeschrittenen Al-

ter und gehbehinderten Nachbarn, die damit große Schwierigkeiten haben. Ein neues Problem sehen die Senioren im beschlossenen Ausbau der Heinrich-von-Stephan-Straße: wird der Briefkasten dort dann überhaupt noch nutzbar sein? Müssen die Leute sich in Zukunft durch eine Baustelle bewegen, um ihre Briefe einzuwerfen? Wird es einen Ausweichstandort geben? Fragen, auf welche die Post am Telefon keine Auskunft geben konnte oder wollte. Sie verweist auf die Stadt Freiburg, die Vorschläge für alternative Standorte machen könne. Für die Senioreninitiative ist klar: dies beste Lösung wäre die Wiederanbringung eines Briefkastens an der Ecke Weddigenstraße/Merzhäuser Straße und die Beibehaltung des Standortes in der Heinrich-von-Stephan-Straße. Mit diesem Anliegen haben sie sich nun an den zuständigen Mitarbeiter der Stadt Freiburg gewandt.

Die Senioreninitiative trifft sich immer mittwochs um 16 Uhr im Quartiersbüro in der Merzhäuser Straße 12. Interessierte sind herzlich willkommen! Kontakt: Inge Carpio, Telefon 405195.

Sebastian Klus

Badisches Saugkalb goes Karlsruhe

Die Bildhauerin Astrid Hohorst, die das „Badische Saugkalb“, das seit Oktober 2009 auf der Kunstmeile Urachstraße steht, geschaffen hat, hat während eines Arbeitsstipendiums an der Karlsruher Majolika eine Miniaturausgabe des großen Saugkalbs aus Keramik hergestellt. Das Minikalb sieht ge-

nauso aus, wie der große Bruder und ist 11 cm breit, 23 cm lang und 10 cm hoch. Es steht, wie das große Vorbild auf einem eigens gegossenen Betonsockel mit Schattennute und knallroter Oberfläche. Der Sockel hat eine Breite von 13 cm, eine Länge von 23 cm und eine Höhe von 10 cm.

Das „Kleine badische Saugkalb“ wird in einer limitierten Edition von 20 Stück produziert und ist käuflich. Vom 3.-7. März war das Minikalb auf der Art Karlsruhe am Stand der Majolika zu sehen.



Inhalt

Vorwort	3	Gesucht wird...	10
Das ehemalige Spritzenhaus in der Kirchstraße	4	Radfahren auf dem Gehweg – das sollten Sie wissen	12
Der beschwerliche Weg zum Briefkasten	5	Straßenreinigung und Co. – ein leidiges Thema	12
Badisches Saugkalb goes Karlsruhe	5	Nachgefragt... Forstarbeiten im Sternwald	14
Nachgefragt – Fragen zur OB-Wahl	6	Mein Haus, meine Straße, mein Viertel ...	15
Keine Skatebahn in der Wiehre	10	Straßennamen in der Wiehre	17
Unfall Zeckenbiss!	10	Aktuelle Termine	18
Tempomessung bei laufendem Motor ist tabu!	10	Die Post ist jetzt privat!	19

Tag der offenen Tür am 17. April von 8–17h mit vielen Angeboten: → Bekleidung: bis zu 50% reduziert* → neue Räder: Sonderangebote → Gebrauchtradmarkt:

auch Privatanbieter sind herzlich willkommen! → für Essen und Trinken ist wie immer gesorgt → **vorbeikommen lohnt sich!**



radspport sünterlin / hexentalstr. 2 / merzhäuser / tel 0761.404059 / www.radspport-suetterlin.de / info@radspport-suetterlin.de

* gekennzeichnete Artikel

Nachgefragt – Fragen zur OB-Wahl 2010

1. Im Flächennutzungsplan ist gegen erheblichen Widerstand aus dem Stadtteil die Bebauung des hinteren Schlierbergs vorgesehen. Halten Sie als zukünftiger Oberbürgermeister an einer Bebauung fest oder würden Sie dem Gemeinderat vorschlagen, auf die Bebauung zu verzichten?

2. Seit vielen Jahren wird die Erstellung von Bebauungsplänen in unserem Stadtteil zur Vermeidung von baulichem Wildwuchs vergeblich gefordert, obwohl gegen Ende der Ära Böhme mit Vorarbeiten begonnen wurde. Würden Sie sich als Oberbürgermeister dafür einsetzen, daß der Gemeinderat die zügige Aufstellung von Bebauungsplänen in Mittel- und Unterwiehre beschließt?

3. Seit einigen Jahren gibt es kein eigenständiges Baudezernat mehr; gefordert wird dies von vielen, im Gespräch ist ein Baubürgermeister. Wollen Sie die Stelle eines Baubürgermeisters schaffen und – bejahendfalls – soll es sich um ein selbständiges Baudezernat – wie früher – handeln?

4. Bis zum Sommer 2003 wurden die Bürgervereine von der Bauverwaltung über genehmigungspflichtige Bau- und Umbauvorhaben informiert. Diese Information wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen eingestellt. Würden Sie als Oberbürgermeister sich für die Information der Bürgervereine über Bauvorhaben einsetzen, soweit es sich um Informationen handelt, die dem Datenschutz nicht unterliegen? Würden Sie die Verwaltung anweisen, ein Gespräch – ggfs. auch unter Einbezug des Landesdatenschutzbeauftragten – mit den Bürgervereinen über den Umfang der Information zu führen?



Der Hintere Schlierberg kommt im Herbst auf den Prüfstand, wenn der Gemeinderat über die Prioritäten der Bauflächen neu entscheidet. Wegen der Erschließung gehört er zu den schwierigsten Projekten. Weil wir heute wissen, dass wir weniger Fläche im Außenbereich als zunächst angenommen brauchen, werde ich vorschlagen, den Hinteren Schlierberg aufzuschieben, aber die Option langfristig nicht aufzugeben. Für mich hat der südliche Abschnitt an der Merzhäuser Straße Vorrang.

Der Vorschlag ist richtig und steht auf der Agenda. In wenigen Fällen sind in der Wiehre Bebauungspläne aufgestellt worden, um Fehlentwicklungen zu vermeiden (z.B. Lugostrasse). Ein „flächendeckendes“ Konzept scheiterte 2002 an den Kosten und Kapazitäten der Stadtplanung. Aktuell haben Bebauungspläne Vorrang, mit denen Baurechte für neue Wohnbauflächen ausgewiesen werden. Deshalb sind Bebauungspläne zum Bestandsschutz nicht in der ersten Priorität.

Ich habe mich eindeutig erklärt. Nach der OB-Wahl werde ich dem Gemeinderat vorschlagen, dass die Zuständigkeit für das Bauwesen neu geregelt wird, d.h. dass es einen Baubürgermeister geben soll und die Verantwortung nicht mehr meinem Dezernat zugeordnet wird. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: Eine neue Bürgermeisterstelle oder die Zuordnung zu einem anderen Dezernat. Darüber werde ich mit den Fraktionen die Gespräche aufnehmen.

Bei allem Verständnis für den Wunsch der Bürgervereine, über Bauvorhaben in ihren Stadtteilen informiert zu werden: aus datenschutzrechtlichen Gründen ist dies nicht mehr so wie früher möglich, weil immer personenbezogene Daten berührt sind. An diese Bewertung des Landesdatenschutzbeauftragten bin ich gebunden. Die Bürgervereine haben zu Themen ihres Stadtteils im Bauausschuss Rederecht, und auch sonst Zugang zu Informationen aus der Verwaltung.



Der Flächennutzungsplan 2020 ist in einem breiten bürgerschaftlichen Prozess erstellt und vom Gemeinderat verabschiedet worden. Mir ist durchaus bewusst, dass es insbesondere zum ‚Hinteren Schlierberg‘ sehr gegensätzliche Auffassungen gibt. Die Bedenken einer Bebauung müssen ernst genommen und im Rahmen der konkreten Bebauungsplanung aufgegriffen werden. Dies gilt vor allem für die Erschließung, die mit großer Umsicht erfolgen muss.

Ja. Denn mit Besorgnis beobachte ich die bauliche Entwicklung im Stadtteil Wiehre, wo in den vergangenen Jahren mehrfach Altbestand neuen Projekten weichen musste. Und dies in einem Stadtteil, der gerade durch seine historische Bausubstanz zu einem der schönsten Stadtteile Freiburgs zählt. Dieser Entwicklung muss Einhalt geboten werden. Nicht ein Ausmosten durch Investoren, sondern eine dem Stadtteil entsprechende qualitative Entwicklung ist angezeigt.

Ich habe ja bereits sehr frühzeitig deutlich gemacht, dass ich aufgrund der Defizite im baulichen Bereich unbedingt ein eigenständiges Baudezernat für notwendig erachte. Denn das Stadtbild Freiburgs und seiner Wohnquartiere waren in der Vergangenheit Ergebnis einer behutsamen Entwicklung. Damit das auch in Zukunft so bleibt, darf die Stadtentwicklung nicht der Beliebigkeit preisgegeben werden. Insbesondere deshalb braucht Freiburg ein eigenständiges Baudezernat. Und es muss über alle Gemeinderatsfraktionen hinweg Einigkeit herrschen, was zu diesem Dezernat gehört.

Ernst gemeinte Bürgerbeteiligungen und eine verlässliche Arbeit im Rathaus sind für mich tragende Pfeiler für eine gute Zukunft der Stadt für alle Bürgerinnen und Bürger. Hierzu gehören für mich elementar die Freiburger Bürgervereine, deren Kompetenzen wieder besser genutzt werden sollten. Nur so kann Freiburg glaubhaft die große Tradition als Bürgerstadt fortsetzen. Denn die Bürgervereine sind ein wichtiges Scharnier zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung. Sie kennen die Probleme vor Ort aus erster Hand. Hierzu gehört für mich die weitgehende Einbeziehung der Bürgervereine bei Bau- und Umbauvorhaben. Gerne würde ich als Oberbürgermeister baldmöglichst ein entsprechendes Gespräch anberaumen.



Wir sind als soziale und ökologische Bürgerinitiative entschieden dagegen, dass der hintere Schlierberg bebaut wird, weil es ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Menschen ist und weil diese Flächen für die Natur sehr wichtig sind. Eine weitere Versiegelung von Grünflächen lehne ich ab. Die Bebauung der Freiburger Hänge ist abzulehnen. Zudem ist die Unterwiehre, v.a. im Bereich Lorettostraße bereits jetzt in hohem Maße mit Verkehr und Emissionen belastet.

Der Stadtteil braucht unbedingt nachhaltige Bebauungspläne, die auch unter Mitentscheidung von betroffenen BewohnerInnen und BürgervertreterInnen erstellt werden sollen. Gerade der geplante Abriss von St. Luitgard in der Quäkerstraße lässt befürchten, dass weitere gewachsene Strukturen und Bauten zerstört werden, um mehr Gewinn versprechende Objekte zu erreichen. Um eine lebenswerte Wiehre zu erhalten, sollten mit den BürgerInnen gemeinsam die Erhaltungs- und Entwicklungsperspektiven erarbeitet werden.

Die Abschaffung des Baudezernats hat sich als fataler Fehler erwiesen, der umgehend korrigiert werden muss. Notwendig ist ein eigenständiges Dezernat, das nicht nach Parteienproporz besetzt werden kann und in dessen Kern die Bereiche Bauen sowie Stadtentwicklung zusammengefasst sind. Bauen und Wohnen sind entscheidende Elemente urbanen Lebens. Hinzu gefügt werden sollten unbedingt sozialwissenschaftliche Kompetenzen, da es immer darum gehen muss, die Bedürfnisse der Menschen zu erkennen und deren Wünsche und Kompetenzen einzubinden.

Wir ist eine Bürgerinitiative, deren Kernbereich die Zieldimension einer lebendigen Bürgerkommune beinhaltet. Mir wird es als OB also immer darum gehen, einerseits ein „Gläsernes Rathaus“ durchzusetzen und zweitens eine maximale Bürgerbeteiligung und Bürgerverantwortung zu ermöglichen. Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit, die Bürgervereine und andere Interessensgruppen der Bürgerschaft umfassend in alle Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen. „Mehr Demokratie wagen“ ist mein Motto!

5. Mittel- und Unterwiehre weisen verhältnismäßig wenig Platz zur spielerischen und sportlichen Entfaltung der Jugendlichen aus. Würden Sie sich als Oberbürgermeister dafür einsetzen, daß in unserem Stadtteil seitens der Stadt mehr für Kinder und Jugendliche getan wird?

6. Der Bereich südlich und östlich vor der Johanneskirche besteht aus zwei verkommenen und verwahrlosten Plätzen. Würden Sie sich als Oberbürgermeister dafür einsetzen, daß die Stadt den Bereich südlich der Kirche unter – vollständigem oder teilweisem - Verzicht auf den Parkplatz zu einer Grünanlage und den öden Fußgängerbereich östlich vor der Johanneskirche durch Neupflasterung und Strukturierung zu einem ansehnlichen Platz ausbaut?

7. Die Gertrud-Luckner-Gewerbeschule in der Kirchstraße ist vor etlichen Jahren sehr sorgfältig innen saniert worden; die kunsthistorisch bedeutende Fassade verfällt und wird in wenigen Jahren nicht mehr zu retten sein. Werden Sie sich als Oberbürgermeister für die rasche Sanierung der Fassade einsetzen?



Im Herbst 2010 startet der Stadtteilentwicklungsplan Unter- und Mittelwiehre mit Beteiligung des Bürgervereins und der Bürgerinnen und Bürger. Die Frage von Spiel- und Sportflächen für Jugendliche steht dort, wie schon bei den bisherigen Stadtteilentwicklungsplänen, auf der Agenda. Ich unterstütze es sehr, wenn im Stadtteil Vorschläge entwickelt werden, weil die Menschen vor Ort am besten über die Situation im Stadtteil informiert sind. Deshalb ist sind mir diese Anregungen wichtig.

Der Bereich um die Johanneskirche steht ebenfalls auf der Agenda des Stadtteilentwicklungsplans. Auch hier vertraue ich auf gute Ideen der Bürgerinnen und Bürger. Die Umwandlung des heutigen Parkplatzes zu einer Grünfläche ist eine reizvolle Idee – allerdings erst, wenn das Amt für öffentliche Ordnung und das Bürgeramt in ein neues Verwaltungsgebäude umgezogen sind. Das wird noch einige Jahre dauern, und solange wird der Parkplatz noch benötigt.

Die Fassaden-Sanierung ist aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Wir investieren derzeit pro Jahr rund 65 Millionen Euro, ganz überwiegend in marode Schulen. Vorrang haben die Gebäude, in denen die Decken undicht sind oder zum Fenster hinaus geheizt wird – häufig Schulen aus den 60er und 70er Jahren. Das wird uns leider noch einige Jahre in Anspruch nehmen, ehe wir zur Gertrud-Luckner-Schule kommen.



Ja, hier gibt es tatsächlich Handlungsbedarf. Vor allem in der Unterwiehre sehe ich hier die Notwendigkeit, mehr Freiräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Aus meiner Erfahrung als Sozialbürgermeister dieser Stadt weiß ich, dass wir eine diesbezügliche Planung aber sehr sensibel angehen müssen, da dabei unterschiedlichste Interessen berücksichtigt werden müssen.

Der öffentliche Raum ist das Gesicht einer Stadt. Hier zeigen sich auch die politischen Prämissen, so zum Beispiel, ob ich als Bürger Aufenthaltsqualität erfahre oder ob der öffentliche Raum stark für Werbung in Anspruch genommen werden darf. Ich befürworte eine stärkere Gewichtung der Aufenthaltsqualität, gerade für die Bewohnerschaft. Dazu gehört für mich auch eine qualitative Stadtentwicklung in den Stadtteilen. Der genannte Bereich um die Johanneskirche ist neben der Ecke Günterstal-/Lorettostraße einer der Dreh- und Angelpunkte im Quartier. Eine Überplanung der genannten Bereiche halte ich für sehr sinnvoll und würde dies gerne gemeinsam mit dem Bürgerverein sowie den Anwohnerinnen und Anwohnern angehen.

Der von Ihnen angesprochene Sachverhalt ist tatsächlich ein kleiner Skandal. Ich kenne das Gebäude in meiner Funktion als Kulturbürgermeister sehr gut, da dort auch die Staatliche Kunstakademie untergebracht ist. Seit Jahren stehen dort Gerüste, um Fußgänger vor herabfallenden Steinbrocken der Fassade zu schützen. Dies ist kein Zustand und muss dringend geändert werden. Das heißt, die Sanierung des Gebäudes muss endlich zum Abschluss gebracht werden.



Nicht nur in der Unter- und Mittelwiehre muss mehr für die Kinder und Jugendlichen getan werden. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen müssen umfassende Öffnungszeiten anbieten, Kindergärten und Schulen müssen ihre Spielplätze und Höfe in den Nichtöffnungszeiten für alle Kids mit begleitenden Angeboten nutzen. Und, wo möglich, müssen die Straßen und Plätze zu spielfreundlichen Zonen umgestaltet werden. Das Ganze kann am besten gelingen, wenn mit den Kindern und Jugendlichen altersgerechte Beteiligungsprozesse entwickelt werden. Ich habe selber jahrelang in diesem Bereich sehr positive Erfahrungen gesammelt, z.B. Kinderplanungs- und Zukunftswerkstätten.

Grundsätzlich ist eine Umgestaltung des Platzes vor der Johanneskirche zu begrüßen. Hier sollte ein attraktiver öffentlicher Begegnungsort entstehen, der für alle Generationen ein Gewinn sein könnte. Es fehlen im innenstadtnahen Bereich solche Orte des Verweilens und Entspannens, an dem Menschen ihre Seele baumeln lassen können. An der Johanneskirche könnte so etwas unter Beteiligung der Bürgerinnen gut gelingen.

Es wäre nicht zu vermitteln, wenn diese bedeutsame Fassadensanierung der Gertrud-Luckner Schule unterbliebe. Der Schaden könnte irreparabel und nicht zu verantworten sein. Gegebenenfalls müsste das Schulsanierungskonzept gemeinsam mit den Eltern und LehrerInnen aktualisiert werden.

Offene Wiehremer Gärten 2010



Zum 1000-jährigen Jubiläum der Wiehre im Jahr 2008 war „Offene Wiehremer Gärten“ eine äußerst erfolgreiche Veranstaltung, auch wenn nur rund ein halbes Dutzend Gärten für den Besuch geöffnet waren.

Wir würden dieses Projekt am **Sonntag, 13. Juni 2010 von 12.00 bis 18.00 Uhr** gerne wiederholen und bitten die Gartenbesitzer, die an diesem Projekt teilnehmen wollen, um Meldung beim Bürgerverein:

Eugen Reinwald · Goethestr. 46 · 79100 Freiburg
oder per **Fax: 0761/796341**
oder per **e-Mail: info@buergerverein-wiehre.de**.

Wegen der Vorlaufzeiten sind wir Ihnen für Meldungen bis spätestens 30. April 2010 sehr verbunden. „Offene Wiehremer Gärten“ soll die Vielfalt der Wiehremer Gartenlandschaft zeigen – da kann und soll ruhig Unkraut dazugehören; also: **Nur Mut!**

**Energie clever nutzen-
Jetzt handeln und Kosten senken!**
Werden Sie
Energie-Sparer 2010
Eine Aktion des Umweltministeriums und der Sparkassen in Baden-Württemberg.
Teilnahmebedingungen in allen Sparkassen

Wieviel Sparpotenzial steckt in Ihrem Eigenheim?
Jetzt modernisieren. Mit der Sparkassen-Baufinanzierung.

LBS Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

Von Ausbauen über Energiesparen bis zum Einsatz staatlicher Fördermittel: Was immer Sie beschäftigt – wir stehen Ihnen in allen Fragen kompetent zur Seite und sorgen für genügend Spielraum bei der Erfüllung Ihrer Wohnwünsche. Mit „Energie clever nutzen“ – einer gemeinsamen Aktion des Umweltministeriums und der Sparkassen – prämiieren wir energetische Modernisierungsmaßnahmen von Wohnimmobilien. Machen Sie mit. www.sparkasse-freiburg.de

Keine Skatebahn!

Keine Skatebahn am Wiehrebahnhof

Über Monate hinweg betrieb eine Gruppe Jugendlicher das Projekt, von der Stadt Freiburg am Wiehrebahnhof eine Skatebahn errichten zu lassen; der Bürgerverein hatte dieses Projekt unter der Bedingung, daß keine Anlieger und insbesondere das Hospiz gestört würden, unterstützt. Inzwischen hat sich ergeben, daß die Nachbarschaft wohl doch nicht unerheblich gestört würde, und das Projekt wurde aufgegeben, berichtet chilli in seiner Ausgabe 2-3/10, S. 20.

Geschwindigkeitsmessungen: Laufender ist Motor tabu!

Im Wiehre-Journal Nr. 15 (März/April 2009) hatten wir beklagt, daß in der kalten Jahreszeit während stationärer Geschwindigkeitsmessungen zum Beispiel in der Lorettostraße der Motor der Meßfahrzeuge läuft; ein Fachanwalt für Verkehrsrecht hatte bestätigt, daß dies auch für derartige Sonderfahrzeuge nicht zulässig sei, weil sie sich nicht in einem akuten Einsatz befänden. Soweit das Amt für öffentliche Ordnung seinerzeit auf Arbeitsplatzschutzvorschriften verwiesen hatte, ist es Aufgabe der Stadt Freiburg, gegebenenfalls durch Einbau einer Standheizung für die nötige Temperatur am Arbeitsplatz der Mitarbeiter des Amtes für öffentliche Ordnung zu sorgen.

Nachdem in diesem Winter wieder bemerkt wurde, daß an den Meßfahrzeugen während der Meßvorgänge der Motor eingeschaltet war, wandte sich der Unterzeichner an den Oberbürgermeister mit dem Hinweis, daß seit dem 01.01.2010 beispielsweise die Lorettostraße zur Umweltzone gehöre und es angesichts des Umweltanspruches der Stadt Freiburg problematisch sei, da nun gerade einen Motor längere Zeit laufen zu lassen.

In der Tat ist das Problem im Amt für öffentliche Ordnung im Herbst 2009 behandelt worden und seit Ende Dezember 2009 besteht eine Anweisung, Geschwindigkeitsmessungen nur bei abgeschaltetem Motor durchzuführen.

Klaus Winkler

Der Zeckenbiß als Unfall



Foto: www.foto-usw.de

Seit nahezu schon 20 Jahren werden wir in den Wäldern der Umgebung von Zecken geplagt; Zeckenbisse können Borreliose und FSME hervorrufen, schwerwiegende Erkrankungen; lediglich gegen FSME besteht eine Impfmöglichkeit.

Das Oberlandesgericht Düsseldorf, Urteil vom 07.04.2009 (I-4 U 39/08; VersR 2010,61) hat nun kürzlich entschieden, daß es sich bei einem Zeckenbiß um einen Unfall im Sinne der privaten Unfallversicherung handelt; für die üblicherweise lebenslangen Folgen eines Zeckenbisses hat damit diese Versicherung aufzukommen. Ein kleiner, wenn auch schwacher Trost für Unfallversicherte.

Klaus Winkler

Wer kennt ...?

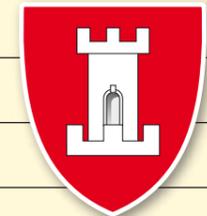
Gesucht wird Gero von Vogel

Wer kann Auskunft geben über Wohnort und/oder Adresse von Gero von Vogel? Die Familie hat in der Lugostraße gewohnt, wahrscheinlich Nummer 6 oder 8. Gero von Vogel wurde am 3. April 1960 in der Christuskirche konfirmiert. Sein Vater von war Berufsoffizier und erschien zum sonntäglichen Gottesdienst immer in Uniform.

Wer kann etwas über den Verbleib von Gero von Vogel berichten?

Bitte melden bei **Henning Volle, Telefon 22262** oder **eMail: volle.antik@gmx.de**

Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V. · Goethestraße 46 · 79100 Freiburg
1. Vorsitzender: Eugen Reinwald · Tel. 0761-70 73 468 · Fax: 0761-79 63 41



Beitrittserklärung zum Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V. – gemeinnütziger Verein

 Ich will / wir wollen Mitglied(er) des Bürgervereins werden! (Bitte ankreuzen)

Name:

Der Jahresbeitrag beträgt 12.– € je Einzelmitglied
18.– € je Paar
25.– € je Firma etc.

Vorname:

Geb. am:

Ich bin / wir sind damit einverstanden, dass der Bürgerverein den satzungsmäßigen Jahresbeitrag, der am 31.03. eines jeden Jahres fällig ist, von meinem / unserem Konto abbucht.*

Beruf:

Anschrift:

Konto-Nr.

Telefon:

Bank und BLZ

Telefax:

Ort, Datum und Unterschrift

E-Mail:

* ggf. bitte diesen Absatz streichen!

0761-610 52 03 | Konradstraße | Freiburg

TRESCHER+BOLLINGER GbR
Zimmerei und Bauschreinerei

ALTBAUSANIERUNG | INNENAUSBAU
DACHFLÄCHENFENSTER
DACHDECKERARBEITEN
CARPORTS | REPARATUREN

Meisterbetrieb

E. Stather

Sanitär- und Heizungstechnik

D-79100 Freiburg
Günterstalstr. 24
Fon 0761/79 09 29-0
Fax 0761/79 09 29-50
info@e-stather.de

- Sanitärtechnik
- Heizungstechnik
- Solaranlagen
- Leckortung
- Baublechnerei
- Badideen
- Service

www.e-stather.de

moser

beraten · planen · bauen

mit ganzheitlichem Konzept.

Rundum sorglos Bauen



BAUSERVICE QUALITÄT

- Neubau
- Umbau
- Innenausbau
- Anbau
- Dämmung
- Bautrockenlegung
- Modernisierung
- Renovierung
- Dachausbau
- Werterhaltung
- Denkmalschutz
- Schimmel-/Schwammssanierung
- energetische Sanierung

MOSER GmbH & Co. KG Bauservice, In den Sauerplatten 9, 79249 Merzhausen
Tel: 07 61/45 80-103, www.moser-bau.de

Radfahren auf dem Gehweg – das kann teuer werden

Mit dem Verhalten von Fußgängern und Radfahrern auf einem kombinierten Geh- und Fahrradweg mußte sich kürzlich das Oberlandesgericht München befassen; hier gilt das Gebot der gemeinsamen Rücksichtnahme gemäß § 1 StVO. Kommt es hier zu einem Unfall, dann ist erst einmal der Radfahrer gegenüber dem

Fußgänger zur Sorgfalt verpflichtet, gegebenenfalls muß er Schrittgeschwindigkeit fahren. Bis zum vollendeten 8. Lebensjahr müssen Kinder und bis zum vollendeten 10. Lebensjahr dürfen Kinder Gehwege mit ihren Fahrrädern benutzen, § 2 V StVO. Über dieses Alter hinausgehend ist die Benutzung von Gehwegen

für Radfahrer nicht erlaubt. Kommt es bei der Benutzung des Gehwegs durch erwachsene Radfahrer zu Unfällen mit Fußgängern, dann liegt die Haftung wenn nicht ganz, so doch überwiegend beim Radfahrer. Und ob dann bei einem derart deutlichen Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung die Haftpflicht-

versicherung des Radfahrers – wenn er überhaupt eine hat! – den Schaden reguliert, ist reichlich zweifelhaft. Dies sollten die in unserem Stadtteil zahlreich anzutreffenden Gehwegradler bedenken. Auf den allermeisten Straßen unseres Stadtteils ist ein gefahrloses Radfahren auf der Fahrbahn möglich. Klaus Winkler

Leidiges Thema: Straßenreinigung und Winterdienst

Foto: www.foto-usw.de



Warum ist in Freiburg nicht möglich, was z.B. in Boston möglich ist: an einem bestimmten Zeitpunkt in der Woche ist die Straße zur Reinigung frei von Autos – und wer trotzdem parkt, dessen Fahrzeug wird abgeschleppt: Die Straßen sind dort sauber und nicht so verdreckt wie z.B. in der Goethestraße.



Zum Thema Winterdienst in Freiburg frage ich mich, ob die verantwortlichen Herren einfach die Augen zu machen und nicht sehen wollen, was auf Freiburgs Straßen und Gehwegen los ist. Sicherlich waren die Bundes- und Hauptstraßen in Freiburg geräumt, aber in allen anderen Straßen war Auto oder Radfahren oder zu Fuß die Straßen überqueren kaum möglich. Die Kreuzung Konrad-/

Goethestraße war auch am Dienstagmorgen trotz dickem Eispanzer immer noch nicht gestreut, die ganzen Straßen am Wiehrebahnhof waren voller Matsch, teilweise vereist, obwohl dies eine Busstrecke ist. Ich lade die verantwortlichen Herren beim nächsten starken Schneefall zu einem gemeinsamen Spaziergang durch die Wiehre mit Kinderwagen ein. Spätestens dann, wenn sie den Kin-

Klarstellung in eigener Sache:

Die im letzten Wiehre-Journal auf Seite 9 im Artikel „Der letzte und der erste Zug“ abgedruckte Fotomontage aus mehreren Einzelbildern wurde nicht wie angegeben vom Autor des Berichts, sondern von Sigurd Rabsilber, FaM – Freiburg am Mittag – zusammen gestellt. Wir danken Sigurd Rabsilber für seine Fotomontage.

derwagen mit meinem Enkel an jeder Ecke über die Schneehäufen tragen dürfen oder auch auf den nicht geräumten Straßen stecken bleiben, werden sie ihre Meinung ändern. Für die älteren Menschen ist es ein Zumutung in einer Stadt wie Freiburg so schlecht geräumte Straßen und auch Gehwege vorzufinden. Nachdem der Schnee nun taut, sind sämtliche Abläufe vom Schnee und Laub verstopft und das Wasser steht in den Straßen, es interessiert die Verantwortlichen der ASF nicht. Der Aussage von Herrn Broglin und RA Evers, dass seit Jahren keine Regressansprüche an die Stadt gestellt wurden, muss deutlich widersprochen werden, da aus unserem persönlichen Freundeskreis ein derartiger Fall bekannt ist, bei dem Ansprüche auf dem Parkplatz des technischen Rathauses mit juristischen Winkelzügen abgelehnt wurden!

Aber das Sahnehäubchen der Straßenreinigung durch die ASF ist, dass unter dem Schnee jetzt die ganzen Blätter vom Herbst zum Vorschein kommen, die seit Wochen die meisten Straßen der Wiehre und in Herdern zu einem Schandfleck unserer Stadt machen. Denn nicht nur der Schnee bleibt liegen, auch die Blätter von den Straßenbäumen bleiben trotz mehrfachen Anrufen einfach liegen und verrotten auf der Straße. Falls wir trockenen Fußes die Straße überqueren wollen, müssen wir wohl künftig trotz steigender öffentlicher Abgaben die Arbeit der Straßenreinigung übernehmen! Auch früher musste schon gesparrt werden, aber für eine Nsaubere Stadt Freiburg hat es immer gereicht – warum heute nicht mehr?

Brigitte Reinwald

Ihnen machen wir schöne Augen!

Sehen und gesehen werden mit Brillen und Kontaktlinsen von

Augenoptik Hartmann
Schusterstraße 30-32 · 79098 Freiburg
Telefon 0761-3 04 03 · www.aha-optik.de

Forstarbeiten im Sternwald



Rund 200.000 Euro werden vom städtischen Forstamt durch Holzverkauf in die Stadtkasse gespült.

Seit Anfang Februar 2010 durchforsten Waldarbeiter ein 20 Hektar großes Gebiet zwischen der Wiehre und Günterstal, damit jüngere Pflanzen die Chance haben heranzuwachsen. Außerdem wird der Wald gepflegt, damit Spaziergänger nicht von herabstürzenden Ästen erschlagen werden. Am 5. Februar 2010 hatte der Amtsleiter des Forstamtes Freiburg Dr. Hans Burgbacher zusammen mit seinem Stellvertreter Klaus Schuler und dem Leiter des Forstreviers Günterstal Klaus Ehle zu einem Vor-Ort Gespräch über den Stand der Arbeiten eingeladen, an dem für den Bürgerverein der 1. Vorsitzende Eugen Reinwald teilgenommen hat.

Im Günterstaler Abschnitt werden im Februar 2010 rund 1.000 Festmeter Holz gefällt. Rund 350 gefällte Bäume sollen 60 000 Euro auf dem Markt einbringen. Der Holzpreis ist zwar nicht mehr ganz so herausragend wie noch vor ein paar Jahren, aber „auf einem guten Niveau“, wie Klaus Schuler sagte. Unter dem Strich bleiben von den Einnahmen jedoch netto nur 10.000 bis 20. 000 Euro übrig, den Rest schlucken die Kosten. Nach dem Fällen einer 50 Meter hohen Douglasie, die mitten auf den beliebten Spazierweg fällt, wäre es zu einem schrecklichen Unglück gekommen, wenn hier Spaziergänger unterwegs gewesen wären. Deshalb sperren die Waldarbeiter die Bereiche, in denen Bäume gefällt werden, weiträumig ab. „Und trotzdem gibt es immer wieder Menschen, die sich in Lebensgefahr begeben, weil sie einfach die Schilder ignorieren“,

sagte, Klaus Ehle. Deshalb sind die Mitarbeiter des Forstamtes gerade im Bereich der stadtnahen Wälder besonders vorsichtig und dies „macht die Waldpflegearbeiten um Freiburg besonders personalintensiv und teuer“, sagt Hans Burgbacher. Alle zehn Jahre wird der Zustand der städtischen Wälder mit dem Regierungspräsidium geprüft. Anhand dieser Daten entscheidet dann das städtische Forstamt Jahr für Jahr, welcher Teil des Stadtwaldes intensiv durchforstet wird.

„In zehn Jahre sind wir dann einmal durch“, sagte Burgbacher. Häufiger seien Holzentnahmen bei einer nachhaltigen Forstwirtschaft auch nicht möglich. „Wir wollen keinesfalls die Ökonomie über die Ökologie stellen“, betonte bei dem Gespräch am 5. Februar 2010 auch die anwesende Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik.

Abtransportiert werden die tonnenschweren Baumstämme mit großen Maschinen. Das geht an den Waldwegen natürlich nicht spurlos vorbei. Das Forstamt bemühe sich aber, direkt nach Abschluss der Arbeiten den alten Zustand wieder herzustellen, betont Schuler.

Insgesamt kostet die Pflege der 5000 Hektar Stadtwald das Rathaus pro Jahr 1,5 bis 1,8 Millionen Euro. Dem stehen Einnahmen von 1,7 bis knapp 2 Millionen Euro gegenüber, so dass unter dem Strich in den vergangenen Jahren durchschnittlich 200 000 Euro fürs Stadtsäckel übrig blieben – wahrlich ein kleiner Deckungsbeitrag zur Sanierung des städtischen Haushaltes. Helmut Thoma vom Bürgerverein Oberwiehre-Waldsee sprach mit Forstamtsleiter Dr. Hans Burgbacher über schöne Aussichten, die Erholungsfunktion des Waldes und den freien Blick aufs Wasserschlössle.

Wir übernehmen das Gespräch aus dem Oberwiehremer Bürgerblatt 12/09.

Fast 1.100 Meter Höhenunterschied hat Freiburg auf seiner Gemarkung zu bieten (zwischen dem tiefsten Geländepunkt beim Golfplatz Munzingen und dem Schauinslandgipfel). Da reicht keine andere deutsche Großstadt heran. Beste Voraussetzungen also für grandiose Panoramablicke – sollte man meinen; aber: Freiburg ist auch die walddreichste unter Deutschlands größeren Städten – und so sieht man eben vor lauter Bäumen meist nur Wald. Helmut Thoma sprach über

KUNERT IMMOBILIEN
SEIT 1980

Wohnungen und Häuser
in der Wiehre
zu kaufen und mieten gesucht.



Sommerberg 13 · 79256 Buchenbach · Tel. 07661-4913 · 0171-177 6166

dieses Dilemma mit dem Leiter des städtischen Forstamtes, Dr. Hans Burgbacher.

Thoma: Herr Dr. Burgbacher, hat man im Forstamt Verständnis für den Wunsch von Wanderern und Mountainbikern nach möglichst vielen freien Aussichtspunkten im Bergwald?

Dr. Burgbacher: Dafür haben wir vollstes Verständnis – schließlich gehört eine prächtige Aussicht zu den wichtigsten „Pfunden“, mit denen wir in unserer herrlichen Schwarzwaldlandschaft wuchern können – und sie trägt ganz erheblich zum Freizeitwert des Städtischen Bergwaldes bei.

Thoma: Warum sind solche Stellen dann so rar?

Dr. Burgbacher: Das erklärt sich durch die völlig veränderte Bewirtschaftungsweise im Stadtwald, die wir seit Beginn der 90er Jahre praktizieren. Während früher großflächige Kahlschläge zwar hässliche Wunden in den Wald rissen – dafür aber auch großzügige Sichtschneisen hinterließen, entnehmen wir seither nur noch Einzelstämme, und so wächst der Wald rasch zusammen. Ein völlig naturbelassener Wald böte unterhalb der Baumgrenze praktisch keine Weitblicke (wenn man von wenigen höheren Felsformationen absieht); ohne das Zutun des Menschen gäbe es im Schwarzwald nur zwei Stellen mit ungehinderter Fernsicht: die Gipfel von Feldberg und Belchen.

Thoma: Was tun Ihre Mitarbeiter also, um den Waldbesuchern attraktive Tief- und Fernblicke zu ermöglichen?

Dr. Burgbacher: Wir haben dazu ein Konzept erarbeitet und für jedes Forstrevier mehrere solcher Stellen definiert, die dauerhaft freizuhalten sind. Dazu gehören u.a. Sternschanze, Brombergfelsen, Rehagsattel und Wasserschlössle. In der „Waldfreizeitkarte“ des Forstamtes sind einige Dutzend solcher Aussichtspunkte gekennzeichnet...

Thoma: ...von denen einige aber völlig zugewachsen sind und keinerlei Aussicht bieten...

Dr. Burgbacher: Das trifft leider zu, aber zum einen ist unsere Konzeption recht neu, und es sind bisher noch nicht alle Punkte

umgesetzt; zum anderen erfolgen die Maßnahmen zur Offenhaltung im Zuge der Holzernte – es finden also keine separaten „Offenhaltungs-Hiebe“ statt, weil das erhebliche Mehrkosten verursachen würde.

Thoma: Darf denn der Wald als Erholungsraum nicht auch etwas kosten?

Dr. Burgbacher: Das darf er sehr wohl – und das tut er auch. Wir sprechen ja von drei Hauptfunktionen des Waldes: neben der Erholung die Wirtschafts- und die ökologische bzw. Schutzfunktion. Für den Wald als Erholungsort gibt die Stadt jährlich ca. 750.000 Euro aus; aber bei 4 bis 5 Millionen Waldbesuchern jährlich sind das weniger als 20 Cent je Waldbesuch – ein wahrlich preiswertes Freizeitvergnügen, wenn man sich Subventionen z.B. im Bereich Schwimmbäder oder Theater anschaut.

Thoma: Gibt es auch ökologische Einwände gegen die angesprochenen Sichtschneisen?

Dr. Burgbacher: Nur ganz vereinzelt; weil aber weit weniger als ein Prozent der gesamten Waldfläche betroffen ist, kann man dieses Argument getrost vernachlässigen. Und natürlich werden schützenswerte Biotope durch die genannten Maßnahmen nicht beeinträchtigt.

Thoma: Blickbeziehungen sind keine Einbahnstraße – Beispiel Wasserschlössle: Seine Schauffassade wurde als Blickfang für die Wiehre konzipiert; nach jahrzehntelangem Dornröschenschlaf war es zuletzt ein paar Jahre freigelegt, aber zusehends verschwindet es jetzt wieder hinter rasant wachsenden Gehölzen. Besteht die Chance, dass man dieses Freiburger Wahrzeichen bald wieder – und dann dauerhaft – in ganzer Schönheit sieht?

Dr. Burgbacher: Daran erkennt man, wie vital bei uns die Vegetation ist. Auch hier müssen unsere Waldarbeiter regelmäßig alle paar Jahre nacharbeiten.

Thoma: Herr Burgbacher, der Bürgerverein bedankt sich sehr für das Gespräch. Eugen Reinwald und Helmut Thoma

Mädchenprojekt von Tritta: mein Haus, meine Straße, mein Quartier

Im vergangenen halben Jahr trafen sich an jedem Freitag Mädchen des Quartiers „Westlich der Merzhauser Straße“ im Alter von zehn bis vierzehn Jahren im Raum der Bewohnerinitiative. Zum Ende des Projekts mit dem Namen „Mein Haus, meine Straße, mein Viertel - Mädchen erleben ihren Stadtteil“ wurden in einem zweitägigen Workshop Fotos vom Stadtteil geknipst und am PC digital bearbeitet. Die Mädchen konnten Orte im Viertel per Mausclick verändern und ihre Wünsche einfließen lassen. Die Bilder werden derzeit im Quartiersbüro in der Merzhauser Straße

12 ausgestellt und können von Interessierten betrachtet werden.

Geleitet wurde die Mädchengruppe von Anna Trostel. Das Projekt wurde von der Jugendstiftung Baden-Württemberg finanziell unterstützt.

Ausstellung im Quartiersbüro, Merzhauser Str. 12: Mein Haus, meine Straße, mein Quartier...

Dienstag, 17 bis 19 Uhr; Donnerstag, 10 bis 12 Uhr oder einfach mal zwischendurch reinschauen!

Anna Trostel



Baumodernisierung

Alte Schale – neuer Kern

- Betonung baulicher Vergangenheit bei zeitgemäßem Wohnen
- mit stilsicherer Sanierung und moderner umweltgerechter Technik.
- Neues Wohngefühl.

Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern

Ratgeber für Immobilienbesitzer

Wie Sie bei der Baumodernisierung Fehler vermeiden



Hopp+Hofmann
Tel. 0761/45997-0

www.modernisieren-in-freiburg.de

Impressum

Herausgeber Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V.
Goethestraße 46 · 79100 Freiburg
1. Vorsitzender: Eugen Reinwald
Telefon 0761-70 73 468
Fax: 0761-79 63 41
info@buergerverein-wiehre.de,
www.buergerverein-wiehre.de

Redaktion: Klaus Winkler

Konzeption, Gestaltung und Anzeigenannahme
USW • Uwe Stohrer Werbung
Gewerbestraße 97
79194 Gundelfingen
Tel.: 0761-7 22 51 · Fax: 7 22 36
info@usw-freiburg.de

Druck: Simon Druck GmbH & Co
Riegeler Str. 4b · 79111 Freiburg
Tel.: 0761-400 59-0

Anzeigen- und Redaktionschluss der nächsten Ausgabe ist am 23.04.2010; Anzeigenpreise Preisliste 02

CHIFFRE-Zuschriften bitte an usw.,
Gewestr. 97, 79194 Gundelfingen

www.usw-freiburg.de
www.foto-usw.de

Beitrittserklärung zum Förderverein des Lorettoades – Freunde des Lorettoades

Lorettostraße 43 · 79100 Freiburg

Ich will / wir wollen Mitglied(er) des Vereins „Freunde des Lorettoades“ werden! (Bitte ankreuzen)

Name:

Vorname:

Geb. am:

Beruf:

Anschrift:

Telefon:

Telefax:

E-Mail:

Den Jahresbeitrag (zur Zeit 12.– € je Einzelmitglied
18.– € je Paar
25.– € je Firma etc.)
werde(n) ich / wir auf das Konto des Fördervereins bei der Volksbank Freiburg (BLZ 680 900 00) Nr. 12289707 überweisen.

Ich bin / wir sind damit einverstanden, dass der Förderverein den satzungsmäßigen Jahresbeitrag, der am 31.03. eines jeden Jahres fällig ist, von meinem / unserem Konto abbucht.*

Konto-Nr.

Bank und BLZ

Ort, Datum und Unterschrift

* ggf. bitte diesen Absatz streichen!



Foto: www.foto-usw.de

Straßennamen in der Wiehre – Johann-von-Weerthstraße



Foto: www.foto-usw.de



links:
Der heutige Straßenzug

rechts:
„Die Schlacht bei Freiburg“, kolorierter Stahlstich, ca. 1830

Wenn man mehr als 30 Jahre in einer Straße wohnt, will man irgendwann einmal wissen, woher der Name dieser Straße kommt. Unzählige Male habe ich Johann-von-Weerthstraße in Formulare eingetragen, bin 100e Male gefragt worden, „mit einem oder zwei –e-, mit –h- oder ohne –h-?“ ,ohne zu wissen, wer dieser Adlige war, der der Straße zwischen Loretto- und Baslerstraße ihren Namen gegeben hat.

Als Johann 1491 als Sohn eines armen Bauern mit adligen Vorfahren am Niederrhein westlich von Neuß (heute geboren wäre er wahrscheinlich Anhänger von Borussia Mönchengladbach) zur Welt kam, ahnte niemand, wie erfolgreich und angesehen der Junge einmal werden würde. Der 30jährige Krieg machte es möglich. 1510 begann Johanns erstaunliche Karriere. Obwohl er ohne Schulbildung auskommen musste und sein ganzes Leben nicht schreiben lernte, diente er sich vom einfachen Soldaten bis zum General hoch, zuerst bei den wallonischen Reitern der Spanier, dann in kurkölnischen, bayrischen und schließlich in kaiserlichen Diensten. Zahlreich sind die Schlachten, bei denen er auf der katholischen Seite meistens erfolgreich war, u.a.1644 am Lorettoberg. Neben der Joh. v.Weerthstraße erinnern 3 weitere Namen (Mercy-, Bayern- und Reiterstraße) an diese blutige Auseinandersetzung, die zur Folge hatte, dass Freiburg nicht französisch wurde, das Elsass am Ende des 30jährigen Kriegs dann aber doch. Gestorben ist Johann von Weerth in Böhmen, wo ihm der Kaiser das Schloss Benatek vermacht hatte.

Nett ist die Legende, die man sich in Köln von Johann von Weerth erzählt. Als junger Mann soll Johann(oder Jan) hier eine Zeit lang als Knecht auf einem Bauernhof gearbeitet haben. Sein Herz entbrennt in Liebe zu der bildschönen Magd Griet, die ihn aber nicht erhört, da sie sich bei ihrem Aussehen eine bessere Partie als den armen Knecht erhofft. Tief enttäuscht verläßt Jan den Hof und schließt sich den spanischen Soldaten an, deren Werber gerade in der Gegend sind. Viele Jahre später – Jan hat es inzwischen bis zum Feldmarschallleut-

nant bei der bayrischen Armee gebracht – gelingt es ihm und den kurkölnischen Soldaten die Koblenzer Festung Ehrenbreitstein den Franzosen zu entreißen und somit den Kölnern ihren südlichen Rheinhandel wieder zu ermöglichen. Jubelnd begrüßen ihn die dankbaren Kölner, als er durch das Severinstor einzieht. Hinter dem Tor hat die inzwischen etwas drall gewordene Griet, deren ehrgeizige Heiratswünsche sich offensichtlich nicht erfüllt haben, ihren Obststand. Jan erkennt sie beim Vorbeigehen, beugt sich hinunter und raunt ihr ins Ohr: „Griet, wer et hätt jedonn!“ (Griet, hättest du es mal getan!) „worauf sie erwidert: „Jan, wer et hätt jewoss! (Jan, wer hätte das auch gedacht!“)

Auf dem Album „Aff un zo“ der Band BAP kann man sich die Geschichte unter dem Titel „Die Moritat von Jan un Griet“ als Lied anhören.

Es gibt mehrere Museen, in denen Erinnerungsstücke Johann von Weerths aufgehoben und gezeigt werden, so z.B. im Schlossmuseum in Meersburg, im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien oder im Bezirksmuseum in Mlada Boleslaw (Tschechei).

Einiges ist aber wohl für immer verloren gegangen, denn in den Trümmern des Stadtarchivs von Köln, das vor einiger Zeit beim U-Bahnbau zusammengestürzt ist, liegt auch der Nachlass Johann von Weerths. Tassilo Buss

st

Anstriche
Lackierungen
Wandputze
Tapezierungen
Wärmedämmung

**fritz
sessler
maler**

Inh. Rolf Sessler

Schlossweg 1a
79249 Merzhausen
Tel. 07 61/40 39 49
Fax 07 61/40 21 86

Termine

Datum	Ort / Wo	Veranstaltung
Sa., 06.03., 20 h	Alter Wiehrebahnhof	„Was uns am besten steht, ist die Melancholie“ deutsch-türkische Lesung von Ahmed Hamdi Tanpinar; 5/3 Euro
So., 07.03., 11 h	Waldhaus Freiburg	Klavierkonzert der Pianistin Ioana Erdei; 10 Euro
So., 07.03., 15 h	Waldhaus Freiburg	Auf den Spuren von Sagen, Mythen und Legenden; 3 Euro 2-stündiger Waldspaziergang mit Referentin Laura van den Kerchove
So., 07.03., 15 h	Waldhaus Freiburg	Lebensraum Wald – Waldspaziergang für Kinder ab 6 Jahren; 3 Euro
Do., 11.03., 18 h	Alter Wiehrebahnhof	Erika Prümm liest aus ihrem Buch: „Elas unfertiges Erinnern“
Do., 11.03., 20 h	Alter Wiehrebahnhof	HörBAR – Doppelpack: Hörspiel „Minutentexte“ und anschließend der Film „The Night of the Hunter“; 8/6 Euro
Fr., 12.03., 18 h	Alter Wiehrebahnhof	Manuela Fuelle liest aus ihrem Romanmanuskript: „Fenster auf – Fenster zu“
So., 14.03., 15.45 h	Heinrich-Hansjakob-Haus	Mit der Mundharmonika in den Frühling
Di., 16.03., 11 h	Ecke Urach-/Günterstalstraße	Feierliches Einsetzen des letzten Rheinkiesel-Pflastersteines
Di., 16.03., 20 h	Schlossbergsaal im SWR Studio	Freiburger Andruck 10 2; Kluge, berührende Erzählungen; 7/5 Euro
Do., 18.03., 19.30 h	Grüner Baum, Lorettostr. 12	Bürgergespräch: Mobilfunk-Strahlung und unsere Gesundheit
Sa., 20.03., 11 h	Waldhaus Freiburg	Frühjahrsausfahrt mit dem Lake Caddo Bateau; 12 Euro
So., 21.03., 12.30 h	Waldhaus Freiburg	KUBB-Werkstatt; 18 Euro; Anmeldung erforderlich!
Mo., 22.03., 19 h	Bäckerei Lienhart, Salzstraße 11	Kathrin Pläcking liest aus ihrem Buch: „Zettelgeschichten“; 8/6 Euro
Mi., 24.03., 19 h	Bürgerhaus Seepark	Diskussion mit allen Oberbürgermeister-Kandidaten
Do., 25.03., 20 h	Alter Wiehrebahnhof	Literarisches Werkstattgespräch; Eintritt frei
Fr., 26.03., 20 h	Alter Wiehrebahnhof	Vortrag von Prof. Dr. Erika Glassen zur Topografie des türkischen Romans: Schauplatz Istanbul; 3 Euro
Sa., 27.03., 14.30 h	Alter Wiehrebahnhof	Wählerinitiative U. v. Kirchbach: Stadtteilspaziergang mit U. v. Kirchbach auf der alten Höllentalbahn; Führung j. Korthaus und K. Winkler
Mi., 31.03., 20 h	Alter Wiehrebahnhof	Sprechen über Sprache: DUB Poetry – Mit Jazz´min Tutum und Ellen Köhlings; Performance & Vortrag; 5/3 Euro
Do., 01.04., 14 h	Waldhaus Freiburg	Osterwerkstatt für Kinder ab 6 Jahren – Wir zaubern Waldfeen und Waldtiere für den Osterstrauß; 7 Euro plus Material
Do., 01.04., 19.30 h	Christuskirche	Werke von Brahms, Franck und Durufflé; Kartenvorverkauf!
Fr., 02.04., 15 h	Christuskirche	Werke von Brahms, Franck und Durufflé; Kartenvorverkauf!
Mo., 05.04., 15 h	Waldhaus Freiburg	Waldspaziergang für Kinder von 6- 10 Jahren im Frühlingwald; 3 Euro
06.04.-09.04., 7.30-14 h	Waldhaus Freiburg	Ferienprogramm – Willi Wurms Naturforscherwoche; 75/45 Euro
Do., 08.04., 15-17 h	Waldhaus Freiburg	Ferienprogramm – Naturerleben für Großeltern & Enkel ab 4 Jahren 12/2 Euro; Anmeldung erforderlich!
Fr., 09.04., 9-13 h	Waldhaus Freiburg	Ferienprogramm – Geocaching für Jugendliche (12-14 J.); 7 Euro;
So., 11.04., 15 h	Waldhaus Freiburg	Heilpflanzen aus dem Wald; Waldspaziergang für Erwachsene; 3 Euro
So., 11.04., 14-17 h	Waldhaus Freiburg	Sonntagswerkstatt für Kids – Wir basteln Frühlingkränze; 7 Euro + Mat.
So., 18.04., 14-18 h	Waldhaus Freiburg	Fladenbrot und Frühlingquark – Backtag für Familien; 12/6 Euro
So., 18.04., 15.45 h	Heinrich-Hansjakob-Haus	Ein Vortrag zum Text und zur Musik von Mozarts Zauberflöte
So., 25.04., 11 h	Waldhaus Freiburg	Klingendes WaldHaus – Flötenkonzert „Musikalische Flötenrufe“
So., 25.04., 15 h	Waldhaus Freiburg	Von Assel bis Zuckmücke – Naturspaziergang für Erwachsene; 3 Euro
So., 25.04., 15 h	Waldhaus Freiburg	Unterwegs als Quellenforscher – Naturspaziergang Kids (8-12); 3 Euro
So., 02.05., 10-18 h	Waldhaus Freiburg	1. Freiburger Waldtag ... ein vielzeitiges Programm rund um den Wald
Mi., 05.05., 20 h	St. Cyriak-Saal	Jahreshauptversammlung Bürgerverein Mittel-/Unterwiehre
Neue bzw. geänderte, regelmäßige Termine:		
Dienstags, 17-19 h	Quartiersbüro: Merzhauser Str. 12	Kinderbücherei
Mittwochs, 16-18 h	Quartiersbüro: Merzhauser Str. 12	Senioreninitiative
Mittwochs, 19-20 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Frauengymnastikgruppe
Donnerstags, 19-20.30 h	Bewohnerraum, Langemarckstr. 97	Tai-Chi-Gruppe

Post in der Wiehre ist jetzt Privatangelegenheit

Entwarnung bei der Postfiliale Basler Straße 2 – wenigstens vorerst

Foto: usw-freiburg.de



Habib Frad ist seit 5. Februar 2010 der private Betreiber der Postfiliale an der Basler Straße und die Badische Zeitung berichtet dazu: „Seit gestern wird die Postagentur Basler Straße gegenüber der Johanneskirche als privates Unternehmen geführt – ohne Änderung des bisherigen Angebotes. Weil aber Änderungen bei der Technik nötig waren, blieben die Schalerräume am Mittwoch und Donnerstag geschlossen. Das sorgte vereinzelt für Ärger. Auch wenn in der neu eröffneten Agentur am ersten Tag noch die Regale für das Schreibwarensortiment und die Schaufensterauslagen fehlten, war Inhaber Habib Frad froh, dass die die Umstellung des Kassensystems reibungslos geklappt hat. „Ein funktionierender Datenfluss ist Voraussetzung, um sämtliche Ein- und Auszahlungen bei Postbankgeschäften abzuwickeln – und auch für den Kauf von Briefmarken und Schreibwarenartikeln“, so der frischgebackene Chef und Vorgesetzte von vier Vollzeitangestellten. Für den 32-jährigen ist es die zweite Postagentur im Stadtgebiet, die er betreibt. Im Mai 2009 eröffnete er in der Sundgaullee 71 im Stadtteil Betzenhausen seine erste „gelbe Verkaufsstelle“ – ebenfalls mit vier Angestellten. Mit den dort

gemachten Umsätzen sei er zufrieden. Frad versichert, beide Standorte langfristig betreiben zu wollen...“ Die schlechten Erfahrungen mit der Schließung der Filiale in der Fabrikstraße und die früher erfolgte Umwandlung der Filiale in Littenweiler hatten in den vergangenen Jahren zu massiven Protesten geführt. Im Vorfeld befürchteten daher sowohl der Bürgerverein als auch die lokale Politik eine Reduzierung des Angebotes – vor allem der Bankdienstleistungen – und eine Verschlechterung der Servicequalität jetzt auch bei uns in der Wiehre (s. Berichte in der Bad. Zeitung v. 20.1.2010 und Wochenbericht v. 20.1.2010). Diese Bedenken scheinen vorerst unberechtigt zu sein. Auf Drängen des Bürgervereins Mittel- und Unterwiehre fand am 9. Februar 2010 ein Gespräch mit der Deutschen Post AG statt und es war zu erfahren, dass mittlerweile alle Freiburger Postfilialen als Partnerfilialen geführt werden, hier unter anderem auch die „Hauptpost“ in der Eisenbahnstraße. Die Leistungspalette bemesse sich nicht länger am Status der Filiale – Eigen- oder Partnerbetrieb – sondern an deren Lage, so ein Vertreter der Post, der eigens zu dem Gespräch mit dem Bürgerverein aus Stuttgart angereist war. Innerhalb eines Radius von 2 Kilometern müssen aufgrund gesetzlicher Vorgaben nach wie vor sämtliche Postangebote (Briefe, Pakete, Einschreiben usw.) für alle Bürger verfügbar sein. Diese Funktion als lokales Postzentrum übernehme weiterhin die Filiale in der Basler Straße. Darüber hinaus erhalten bleiben in der Filiale in der Basler Straße 2 künftig auch die Bankdienstleistungen. Diese sind allerdings nicht Teil der postalischen Nahversorgung, sondern werden nur auf Grund einer freiwilligen Vereinbarung mit der Postbank weiter angeboten. Nach Angaben der Deutsche Post AG wird sich also in der Basler Straße 2 zunächst wenig ändern – auch bei der Anzahl des Servicepersonals. Sollte es in der Zukunft dennoch zu einer Verschlechterung des Angebotes kommen, wird sich der Bürgerverein gegebenenfalls erneut an die Verantwortlichen wenden. Kai-Achim Klare

Neuer Anstrich?

Mehr Wohnqualität mit frischen Farben

Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern

- Verbesserung des Wohnklimas
- positive Stimmung
- ökologische Materialien
- natürlicher leben
- optische Vergrößerung durch Farbgestaltung

Hopp+Hofmann
Tel. 0761/45997-0
www.modernisieren-in-freiburg.de

beratung marketing
illustration fotografie
gestaltung lektorat
werbetechnik redaktion
konzeption werbetext
druck Produktion
neue medien

werbung USW
info@usw-freiburg.de
www.werbung-usw.de

Immobilienverkäufer wollen möglichst ...

- ... einen hohen Preis erzielen
- ... schnell verkaufen
- ... wenige Besichtigungs-termine

Dirk Schemmer
bietet Verkäufern:

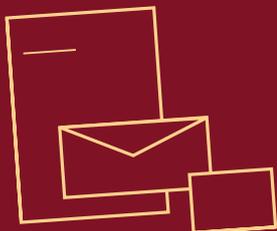
- Individuelle Marketing-konzepte, gute Beratung
- Schnellstmöglichen Verkauf durch neue Ideen
- Höchstmögliche Preise durch hochwertige Präsentation

0761-556 46 60
www.dirk-schemmer.de



simondruck

Für den
ersten **EINDRUCK**
gibt es keine
zweite Chance



Briefbogen &
Visitenkarten

Simon Druck GmbH & Co.
Riegeler Straße 4 b
79111 Freiburg

Fon (07 61) 400 59 -0
Fax (07 61) 400 59 -29
info@simon-druck.de

www.simon-druck.de